

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

334 (3.12.1941)





# Sowjetischer Panzerfriedhof vor der Newa

### Leningrad ist und bleibt verloren! — Alle sowjetischen Ausbruchversuche gescheitert

Von Kriegsberichterstatter Ernst G. Heise

Der Kriegerfriedhof vor der Newa in Leningrad, im Dezember. (PK.) Tief unter der feindlich besetzten Erde liegt das riesige Grabfeld der Sowjetarmee. Die Leichen sind in Reihen aufgestellt, die sich bis zum Horizont erstrecken. Die Luft ist düster und kalt, die Stille ist nur durch das Geräusch der Schritte durchbrochen. Die Soldaten sind müde und hungrig, aber sie stehen tapfer an den Posten. Die Frontlinie ist eng besetzt, die Verteidigung ist hartnäckig. Die Deutschen versuchen vergeblich, die Stadt zu erobern. Die Sowjets kämpfen bis zum Tod. Die Newa fließt ruhig weiter, als wäre nichts passiert. Die Bomben regnen von oben, aber sie scheitern. Die Panzer sind zerstört, die Soldaten sind gefallen. Die Stadt ist in Trümmern. Die Bevölkerung ist vertriebt. Die Zukunft ist düster. Die Deutschen sind siegreich. Die Sowjets sind verloren.



Der Bunker wird mit Stroh verkleidet. Das Material ist beim Bau von Winterquartieren gerne verwendet, denn unsere Soldaten müssen im Winter eine warme Unterkunft haben. (PK-Anf.: Kriegsberichterstatter Fenske (Sch.) M.)

Die Stellungungen der Sowjets sind so angelegt, dass sie sich nicht leicht durchbrechen lassen. Die Soldaten sind in tiefen Gräben positioniert, die mit Stroh und anderen Materialien verkleidet sind. Die Verteidigung ist sehr gut organisiert. Die Deutschen sind gezwungen, die Frontlinie Schritt für Schritt voranzutreiben. Die Sowjets kämpfen tapfer und zeigen keine Anzeichen der Kapitulation. Die Newa fließt weiter, die Stadt ist immer noch in der Hand der Sowjets. Die Deutschen sind enttäuscht über die hartnäckige Verteidigung. Die Sowjets sind stolz auf ihre Leistungen. Die Frontlinie ist stabil. Die Soldaten sind entschlossen. Die Zukunft ist ungewiss. Die Deutschen sind siegreich. Die Sowjets sind verloren.

Die Stellungungen der Sowjets sind so angelegt, dass sie sich nicht leicht durchbrechen lassen. Die Soldaten sind in tiefen Gräben positioniert, die mit Stroh und anderen Materialien verkleidet sind. Die Verteidigung ist sehr gut organisiert. Die Deutschen sind gezwungen, die Frontlinie Schritt für Schritt voranzutreiben. Die Sowjets kämpfen tapfer und zeigen keine Anzeichen der Kapitulation. Die Newa fließt weiter, die Stadt ist immer noch in der Hand der Sowjets. Die Deutschen sind enttäuscht über die hartnäckige Verteidigung. Die Sowjets sind stolz auf ihre Leistungen. Die Frontlinie ist stabil. Die Soldaten sind entschlossen. Die Zukunft ist ungewiss. Die Deutschen sind siegreich. Die Sowjets sind verloren.

# Einer vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

„Sie wandte sich ja um und ging fort. Wie ein Schatten verwich sie in einer der vielen Türen, die um die große Diele herumlagen.“

Peter mußte sich bezwingen, um in das Zimmer hineinzugehen. Er fannete den Raum. Ein paarmal hatte er mit Thomas zusammenhängen gesehen. Die alten, wertvollen Bildereremien waren mit grünem Zeug bezogen. Ein hoher, mit Intarsien eingeleger Sekretär stand in einer Ecke. Familienbilder hingen an den Wänden. Delgemälde von Thomas Holten senior und dessen Vater. Ein Porträtbild von Sophie Holten als junges Mädchen. Große Photographien der Kinder, Sophie und Erwin, die Geschwister von Thomas, die so früh gestorben waren. Ein großes Bild in einem Silberrahmen zeigte Thomas als Kind. Die blonde Haarträhne fiel ihm in die Stirn. Thomas — dachte Peter bitter, mein Freund Thomas.

Er warf den Kopf in den Nacken, um jede Sentimentalität von sich abzuschütteln. Von allen Seiten sahen ihn die Bilder der Vorfahren von Thomas Holten an. Sie schienen vorwurfsvoll, wie auf einen Eindringling, auf ihn herabzublicken.

Das Zimmer erinnerte Peter an sein eigenes Vaterhaus. Was für einen fallchen Weg war er die letzten fünf Jahre gegangen! Er hätte jetzt schon Privatdozent sein. Der Gedanke erfüllte ihn. Thomas muß nicht wieder mein Studium aufnehmen. Ich will wieder zurück in meinen Kreis, in den ich hineingehöre.

„Sie wandte sich ja um und ging fort. Wie ein Schatten verwich sie in einer der vielen Türen, die um die große Diele herumlagen.“

Peter mußte sich bezwingen, um in das Zimmer hineinzugehen. Er fannete den Raum. Ein paarmal hatte er mit Thomas zusammenhängen gesehen. Die alten, wertvollen Bildereremien waren mit grünem Zeug bezogen. Ein hoher, mit Intarsien eingeleger Sekretär stand in einer Ecke. Familienbilder hingen an den Wänden. Delgemälde von Thomas Holten senior und dessen Vater. Ein Porträtbild von Sophie Holten als junges Mädchen. Große Photographien der Kinder, Sophie und Erwin, die Geschwister von Thomas, die so früh gestorben waren. Ein großes Bild in einem Silberrahmen zeigte Thomas als Kind. Die blonde Haarträhne fiel ihm in die Stirn. Thomas — dachte Peter bitter, mein Freund Thomas.

Er warf den Kopf in den Nacken, um jede Sentimentalität von sich abzuschütteln. Von allen Seiten sahen ihn die Bilder der Vorfahren von Thomas Holten an. Sie schienen vorwurfsvoll, wie auf einen Eindringling, auf ihn herabzublicken.

Das Zimmer erinnerte Peter an sein eigenes Vaterhaus. Was für einen fallchen Weg war er die letzten fünf Jahre gegangen! Er hätte jetzt schon Privatdozent sein. Der Gedanke erfüllte ihn. Thomas muß nicht wieder mein Studium aufnehmen. Ich will wieder zurück in meinen Kreis, in den ich hineingehöre.

haben dieses unbedingte Vertrauen oft genug in harten Kämpfen gerechtfertigt.

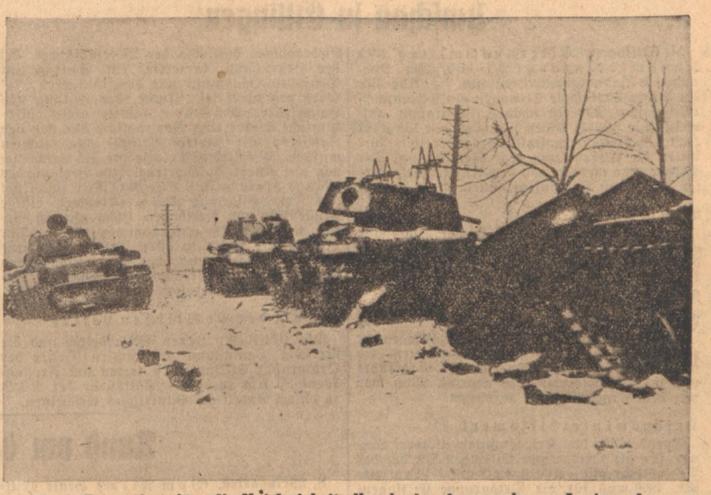
**In mördischer Feuerfolge bekämpft**

Immer wieder haben die Sowjets ihre schwersten Panzer anrennen lassen, immer wieder waren sie, oft zu 20 und 30, fettenraselnd unter dem Dröhnen ihrer Motoren aus der Senke aufgetaucht und hatten ihre mördische Feuer aus aufblitzenden Schützen gegen die Geschützstellungen eröffnet. Es hatte ihnen nichts genützt. Mit unheimlicher Präzision wurden auch den schwersten Turmgeschützen die Kugeln durch die dicken Wände gejagt. Bald hatten die Sowjets die Stellungen des Feindes ihrer „letzten Hoffnung“ ausfindig gemacht und die verzweifelte Durchbruchversuche der Panzerkolonne mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln unternommen.

Nedoch, weder die hüllige Feuerwalde der schweren Artillerie und Granatwerfer noch die wiederholten Beschießungen der Geschützstellungen hatten die Panzer von ihren Posten an den Geschützen an vertreiben vermocht. Trotz weißen Karnenfrähs und trotz der ausgepönten, sich herüberwälzenden Nebelwälder, waren die anrollenden Panzer rechtzeitig erkannt und sofort in mördischer Feuerfolge bekämpft worden. Zweimal konnte der Feind vor einem Tage durch Panzer vernichtete Panzer melden. Ein halbes Dutzend fast sind es inzwischen geworden. Die hier ihr Schicksal erlitten. Schwarz, ausgebrannt, bedecken die bewegungslosen Ungeheuer geipenferleisch das Gelände vor der Brücke! Ein Friedhof der Panzer! Immer noch quillt aus der Turmluke des einen Ungetüms eine schwarze Rauchsäule steil zum Nachthimmel empor.

**Großer Lagerhausbrand in Buenos Aires**

\* Buenos Aires, 2. Dez. Am Montag brach im neuen Hafen von Buenos Aires am späten Abend ein Schadenfeuer aus, das sich infolge gämligen Windes außerordentlich schnell ausbreitete. Ein hundert Meter langes, vierstöckiges Lagerhaus, das mit Baumwolleballen gefüllt war, wurde völlig zerstört. Der Wert des Bagers wird auf mehrere Millionen Pesos geschätzt. Zwei nahegelegende argentinische Dampfer konnten rechtzeitig abgeliepert werden. Nach vierstündiger Tätigkeit der Feuerwehr wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt.



Diese Panzer beweisen die Nutzlosigkeit aller Ausbruchversuche vor Leningrad. (PK-Anf.: Kriegsberichterstatter Dietrich (H))

# Stolze Erfolge junger deutscher Torpedoflieger

### Jagd auf britische Flotte — Lufttorpedo trifft schweren englischen Kreuzer

Von Kriegsberichterstatter Heinz Elsner

PK. Regen peitscht gegen das Kanakelass, Nebelstreifen jagen in rasender Fahrt vorüber. Wagnar schwimmern Meer und Horizont, weiße Schaumkronen laufender Wellen sind das einzige Lebenszeichen in dieser Einside. Stunde um Stunde „führt“ das Flugzeug über die See, die mattsilbernen schlanken Torpedos unter dem Rumpf. Ein PK. Torpedo tauchen nach dem Rumpf. Sie vibrieren die Schrauben der Rale im Fahrwind. Aber sofort das Auge reicht, ist kein englisches Schiff zu entdecken.

Der Abend rückt näher. Unausföhlbar wandert der Feiger der Vorüber. Weiter geht die Jagd. Nach auf des Briten stolze Schiffe. An der Unterseite der niedrig hängenden Wolken braust das Flugzeug weiter nach Süden. Am Horizont tauchen Rauchsäulen auf, bald auch die Umrisse mehrerer Kreuzer. Der gesuchte Flottenverband ist entdeckt. Es ist ein harter englischer Flottenverband, bestehend aus neun Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, schwere und leichte Kreuzer und Zerstörer, die vermutlich die Aufgabe haben, die Offensiv des Unterlenders in Nordafrika von See aus an unterstücken und die nachschublinien der Achsenruppen über das Meer zu sperren.

**Wie läuft ein Lufttorpedo?**

An Bord des Torpedoflugzeuges ist alles klar. Noch ist es zu früh, einen Anariff einzuleiten. Neuer Befehl an den Bordfunkler: „Geschüder Flottenverband im Quadrat XY.“ Die Maschine biegt nach Osten ab, das Bild kann ihr nicht mehr entkommen. Auf dem Spritzen die Morzeichen des Vordrunters in den Welter, die die Kameraden herbeirufen. An Bord des englischen Kriegsschiffes scheint der Motorenlärm gehört worden zu sein. Laufend ändert der Verband jetzt Kurs in Formation; bald fährt er in Kieflinie, bald in Dwarzlinie. Noch ist kein Schuß gefallen, aber der Kampf hat bereits begonnen. Der Flottenverband teilt sich in drei Gruppen, in der Mitte befinden sich das Schlachtschiff, während vorne weit voraus zwei leichte Kreuzer mit je zwei Zerstörern fahren.

Dunkler färbt sich der Himmel, die Zeit für den Anariff ist gekommen. Das Torpedoflugzeug kurt ein, umfließt, der Verband ändert gerade wieder seinen Kurs. Der zweite Anflug bringt die „Berta-Paula“ in günstige Schußposition; sie schießt über das Wasser, feht mit ihren beiden Waleu auf den Verband an. Dunkel und dunkler ist es mit jeder Minute

geworden. Die Schiffe sind jetzt nur noch als Schatten gegen den hellen Horizont auszumachen. Noch einmal überrechnet Oberleitnant G. die geplanten Schüsse. Der Oberkörper des Flugzeugführers beugt sich in der Spannung des Augenblicks über den Steuerknüppel. Wortlos folgt er den Anweisungen seines Kommandanten. Die festgebaut sind die Augen der Belagung auf die dunklen, immer näher kommenden Schiffsschatten eines schweren englischen Kreuzers gerichtet.

**Eine stolze Erfolgsliste**

Unter dem Rumpf des Flugzeuges lösen sich die schlanken Leiber der Torpedos. In rasender Fahrt schießen sie sekundenlang über das Wasser, dann schlagen über ihnen die Wellen auf. Ein kaum erkennbarer Blasenbahn zeigt, daß sie laufen. „Abbrechen!“ befiehlt der Kommandant. An steiler Kurve weicht das Flugzeug nach Süden aus, noch immer schweigt die Abwehr. Die Ueberaufsicht ist vollkommen. Durch das Wasser aber jagen mit hoher Fahrt zwei Lufttorpedos mit ihrer fürchtbaren La-

guna. Kanakam wandert der Sekundenzähler der Stoppuhr. Noch 20 Sekunden, noch 10, noch 5, noch 2, noch eine... Nichts! Wir können es nicht glauben. Da auch im gleichen Augenblick ein riesiger Flammenkeil in neuen den Himmel. Sekundenlang sind die Wellen blutig rot gefärbt. Eine gewaltige dunkle Qualmwolke steht am Horizont.

Mit äußerster Kraft voraus peitschen die Schiffsschrauben das Meer, ziehen weitere Kreise um den weitwund geschossenen schweren Kreuzer. Scheinwerfer gleitern gespensterhaft über die turmegepöhlte Dünung und suchen nach Schiffsrückblenden. Umsonst lauschen die Hordgeräthe der Schiffsklat in die Nacht, der erfolgreiche Jäger ist in der Dunkelheit entkommen.

Ueber den Wassern zieht ein deutscher Torpedoflugzeug nach Norden. 30000 Tonnen verteiltes Schiffsraum, zwei Torpedotreffer auf den englischen Kreuzer „Gloster“, und nun ein neuer Treffer auf einen schweren britischen Kreuzer: Es ist eine stolze Erfolgsliste junger deutscher Torpedoflieger.



Tiefangriff auf britische Tankstellen in Afrika. Deutsche Jäger belegen in überausenden Angriffen Zeltlager, Munitionsdopols, Autokolonnen und fahrbare Tankstellen der Briten in der Steinwüste des Marokkos mit ihren MG-Barben. (PK-Zeichnung: Günther Radtke (Sch.) M.)

# Die „Wüstenmarine“

### Kriegsmarine in Afrika

Von Kriegsberichterstatter Kurt von Steinitz

PK. Hohe Bergketten umsäumen unseren Fjord. Hier dicht an der ägyptischen Grenze liegen die bombensicheren Bunker der kleinen deutschen Seetransportstelle. Als das Kommando vor einigen Monaten seinen Sitz in dem wichtigen Nachschubhafen aufgeschlagen hatte, wohnten die wenigen Männer zunächst in Zelten. Da aber die englischen Flieger von ihrer wenigen Flugminuten entfernten Basis zu jeder Tag- und Nachtstunde ihre Bomben auf den Hafen zu werfen pflegten, suchte man Schutz, indem man immer mehr in den Felsen hineintrug! Deutsche Pioniere sprengten den Sandstein und erweiterten die natürlichen Grotten zu richtigen Bunkern. Mit edel deutschem Fleiß und großer Sorgfalt wurden die Unterkünfte im Laufe der Wochen und Monate immer weiter verbessert. Vor den Höhlen entstanden splitterfeste Räume für Schreibtische, Küche und Speiseraum. Jedes Stüchchen Holz, jede Glaschleibe wurde weit hergeholt. Richtige Robinsons wurden unsere Seeleute und freuten sich, wenn die Unterkunft Tag für Tag an Wohlstand gewann.

Ueber der Bergkette im Osten graut der Morgen. Der Smutze amtiert eifrig in der Kombüse. Bald dampft und brodelt es zwischen den aufgeschüttelten Felsensteinen.

Heute ist Sonntag, und es gibt halt des üblichen „Alten Mann“, wie jeder Afrikaner die Fleischkonserve mit dem „A.M.“ darauf nennt, Schweinefleisch mit grünen Bohnen, dazu ein Glas Wein. Nachmittags erwidern wir den Besuch, den uns der Chef der Flot geftern abgeleitet hat. Es herrscht eine wunderbare Stimmung. Die Männer nach dem Abendrot noch ein Stündchen bei einer Flasche Mineralwasser. Trotzdem ist die Stimmung prima. Neben beherbergt das holze Gefäß, auf einem wichtigen Posten unter täglichem Einfluß seines Lebens seine Pflicht zu tun. Unter den unglücklichen Aufgaben, die in diesem Krieg die deutsche Kriegsmarine zu lösen hat, ist die Arbeit unserer „Wüstenmarine“ nicht die leichteste. Sonnenglut und eifige Kälte, Krankheiten, Entbehrungen, Verzicht auf die großen und kleinen Freuden der Heimat, tägliche Fliegerangriffe und wiederholter Seebeschuß erfordern ganze Männer.

empfundene hatte, wenn er seinen Beruf nannte, wick einem bewußten Stolz. Er stand auf. Ein freies Kackeln spielte um seinen Mund. „Ich bin Doktor, gnädige Frau, ich habe das Studium aufgegeben. Ich bin Arzt geworden. Ich trete jeden Abend als Hindernisreiter im Zirkus Straßbeck auf.“

Die Augen der alten Frau weiteten sich. „Arzt?“ hauchte sie, „Zirkusreiter bei Straßbeck?“ Ihr blaßes Gesicht färbte sich plötzlich mit einer fliegenden Rote. Sie erhob sich und ging auf Peter zu. „Wie gut, daß Sie gekommen sind! Wenn einer mir helfen kann, dann sind Sie es! Thomas nannte sie immer seinen einzigen Freund!“

Hilfesuchend blickte sie zu ihm auf. „Und Thomas braucht jetzt seine Freunde! Die lange zurückgehaltene Tränen glänzten in ihren Augen.“

Peter beugte sich vor und griff nach ihrer Hand. „Was beunruhigt Sie, gnädige Frau?“

„Genaht schüttelte sie den Kopf. „Ach — es hat keinen Sinn, es zu verheimlichen. Inerit habe ich gedacht, Sie kommen deshalb zu so später Stunde. Thomas ist heute im Büro verhaftet worden.“

Peter wich einen Schritt zurück. „Verhaftet? Weshalb?“ Der Gedanke an Neapel durchzuckte ihn. Frau Holten antwortete nicht. „Er verhaftet worden.“

„Ein Kriminalrat war bei mir. Thomas sollte einen Mann im Zirkus erschlagen haben, der ihn erpressen wollte.“

Peter sprang hinaus, weil die alte Frau wankte. Bebutam führte er sie zum Sofa. Sie blieb in nichts mehr der selbstsicheren, stolzen Frau, als die Peter sie kannte. Ein armer, gebrochener Mensch sah zusammengesunken vor ihm und flugte: „Er kann doch zu etwas nicht getan haben. Es ist doch ganz unaußenbar, daß mein Junge...“ Wie ein Feuerball, das nach allen Seiten Funken fliehet, freilich die Gedanken in Peter.

Er trat an einen kleinen Wiedermeiertisch und nahm ein Bild auf. Es war eine Photographie aus Neapel. Thomas und er standen vor einer Lavone in der via Santa Lucia. Sie hatten beide krähenle Gesichter. Ja — damals! ...

Peter stellte das Bild hin und wandte sich um, als er hörte, daß die Tür aufging. „Bergethina, gnädige Frau“, sagte er und machte eine Verbeugung.

Die kleine, zarte Frau solten neigte den Kopf. „Es bedarf keiner Entschuldigung, Herr Dreech. Nehmen Sie Platz. Thomas ist nicht da.“ Es aucte um ihren Mund. „Wenn Sie mit mir vorlieb nehmen wollen...“ Die kummervollen Augen Frau Holten erariffen Peter. Was war nur hier in diesem Hause geschehen?

Die blaugederte, alte Hand mit den vielen Falten deutete auf einen Stuhl. „Es ist sicher etwas Besonderes, daß Sie so spät Thomas besuchen kommen.“

Peter schluckte einmal. Es war ihm unumgänglich, Thomas Mutter die Wahrheit zu sagen. Er lachte gezwungen. „O — nichts Besonderes. Ich kam zufällig vorbei — — — und bemerkte überall Licht.“

Wie befreit atmete Frau Holten auf. „So — nichts Besonderes. Ich fürchtete schon...“ Aufmerksam schaute sie Peter an. Sein braunes, hageres Gesicht, das willensstarke Kinn, die ernsten, klaren Augen. Sie beugte sich etwas vor. „Haben Sie Geschwister, Herr Dreech?“ fragte sie unvermittelt.

„Ja, gnädige Frau. Eine Schwester und drei Brüder.“

„Wie glücklich Sie sind, Herr Dreech. Thomas war immer allein. Er ist ein Naachkömmling.“ Tröhlos lchlos sie ihr Mund.

Peter richtete sich nicht. Ein Fröheln überstet ihn. Er wollte sich schon erheben, als Frau Holten wieder begann, kann die Lippen wieder zum fremd geworden. Sie gehörten nicht zu seiner Zukunft. Die Scheu, die er sonst



Vorsicht beim Einkauf von Geflügel!

Die Höchstpreise für Schlachtgeflügel — Was jeder wissen muß

Der höchste Finanz- und Wirtschaftsminister — Preisoberwachungsstelle — teilt mit: Die bevorstehende Feiertage rufen veränderte Verhältnisse herauf...

Die Höchstpreise für Schlachtgeflügel in- und ausländischer Herkunft nach Anordnung der Preisoberwachungsstelle vom 7. Januar 1941 sind:

Der Verbot der unmittelbaren Abgabe von Schlachtgeflügel vom Erzeuger an den Verbraucher...

Die für den Verbraucher wesentlichen Preisbestimmungen der Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtgeflügel vom 7. Januar 1941 werden nachstehend nochmals wiedergegeben...

Keine bürokratische Erfindung beim Arbeitsplatzwechsel

Durch Erlass an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter erinnert der Reichsarbeitsminister an seine frühere Anweisung...

Sport in Kürze

Die für das vierte Länderpiel gegen Deutschland am 7. Dezember in Breslau ausgewählte nationale Nationaler bekräftigt vor 20.000 Zuschauern im Freiburger Stadion ein weiteres Leistungsspiel...

Besten in der SS

Die SS-Besten der Banne 110, 171 und 406 trafen sich zu einem Verleibungskampf auf dem Gelände in Bruchsal...

Aufgaben der Gasenergie in Betrieb und Haushalt

Zur Arbeitsstagung der Zentrale für Gas- und Wasserverwendung

In Rappoltsweiler im Elsaß fand die diesjährige Arbeitsstagung der Zentrale für Gas- und Wasserverwendung e. V. Berlin (ZGW) statt...

Anteilige Bekanntmachungen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Übermorgen, Freitag, den 5. Dezember 1941, in der Zeit von 14-18 Uhr überreichen die bisher in den Geschäftsräumen der auf der geltenden Ausweiskarte angegebenen Ortsgruppe der NSDAP...

Verkäufe

Herren-Wintermantel, mittlere Größe zu verk. Khe., Bahnhofstr. 24, III, 1. (7712)

Versteigerungen

Karlsruhe, Das Fundbüro der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe versteigert am 4. und 5. Dezember 1941, jeweils 8 und 14 Uhr...

Kaufsuche

Kleidung für Herren und Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, desgl. Wäsche und Schuhe...

Immobilien

Einmüllerbau oder Wohnhaus für 2-3 Familien in B-Siedlung od. N-Siedlung...

Finanz-Anzeigen

Darlehens- und Festanleihe mit monatlich. Rückzahlungen dch. Julius Zimmer, Finanzierungen, Karlsruhe...

Zu vermieten

Zimmer, gut möbl., sofort zu vermieten. Karlsruhe, Luisenstraße 73a, II.

Mietgesuche

Zimmer, leer, mit Küche von allen Seiten, Frau in Offenburg od. Umgebung bis Freiburg gesucht...

Heirat

23jähr. Jg. Mann, Kraftfahrer, sucht lieb., nettes Mädchen, welches in einem Haus, Weststadt, in Karlsruhe wohnt...

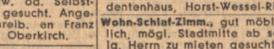
Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen Knoblauchs...

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserschleimungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschwächte und geruchfrei Monatspackung 1-

MAIZENA



Nur nicht gleich dem Mut sack lassen, wenn hier oder da

Burchards

Blut- und Darmreinigung

Perlen

nicht immer zu haben sind. — Täglich verlassen noch Tausende von Packungen in unveränderter Güte und Wirkung die Erzeugungsstätte...

Wohnungstausch

Tauschwohnung, Bietschöne 4 Zimmerwohnung, Neubau, 1. Etage mit eigener Motorboje...

UHU



ERZEUGNISSE

UHU-Spezial-Füllhalter-Tinte von RHO 35an

UHU-Aller-Kleber von RHO 20 an

in allen Fachgeschäften

UHU-Produkte

